

# think art – act science

ein Kooperationsprojekt der Kunsthalle Luzern mit dem Swiss artists-in-labs program

26. Mai 2011, 19 h:  
Vernissage mit sound  
performance von Pe  
Lang.

Niolaus Geyrhalter  
Filmreihe im Stattkino

5. 6. Pripjat 13 h

12. 6. Elsewhere 1. Teil:  
12 h, 2. Teil: 15 h

19. 6. Unser täglich Brot  
13 h, anschliessend  
Roundtable Diskussion  
"Kunst als  
Umweltpolitik?"  
moderiert vom  
Kunstpublizisten und  
Übersetzer Dr. Max  
Wechsler.

27. Mai - 10. Juli 2011

Hina Strüver (1974, Zürich) & Mätti Wüthrich (1972, Zürich)  
|REGROWING EDEN|2007

artists-in-lab am Institut für Integrative Biologie (IBZ) an der  
Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH), Zürich

Die Arbeit REGROWING EDEN nimmt Bezug auf die Diskussion um  
Genmanipulation und das Erschaffen von genmanipulierten Organismen.  
Der Titel ist eine Metapher für den Status der Wissenschaft, der in  
weiten Teilen einen Anspruch auf die Autorität über Leben für sich  
in Anspruch zu nehmen scheint. Das Werk artikuliert sich über drei  
komplementäre Ebenen: soziologische Studien, deren Visualisierung  
und Performances.

Hina Strüver ist Performance Künstlerin und setzt sich mit den  
bildnerischen Eigenschaften des menschlichen Körpers im  
öffentlichen Raum auseinander um die Themen der Wissenschaft wieder  
in den öffentlichen Diskurs zu bringen. Aus diesem Grund hat die  
Künstlerin in den letzten Jahren eine Reihe von Performances zum  
Thema Pflanzen im Kontext des öffentlichen Raumes entwickelt, die  
die Rolle und Funktion von Natur in der Gesellschaft hinterfragen.  
Hina Strüver studierte an der Hochschule für Bildende Künste  
Braunschweig, Deutschland. Sie lebt und arbeitet in Zürich.

Mätti Wüthrich ist Schweizer und studierte  
Umweltnaturwissenschaften an der Eidgenössischen Technischen  
Hochschule (ETH) in Zürich. Er arbeitet für eine internationale  
Umweltorganisation und agiert als Performer im öffentlichen Raum.  
Er lebt und arbeitet in Zürich.

Pe Lang (1974, Berlin/Zürich)|KINETIC SPEAKERS|2007  
artist-in-lab am Swiss Centre for Electronics and Microtechnology  
(CSEM), Alpnach

Der Zugang zu neuesten Entwicklungen im Bereich der  
Microsysteme und -technologien inspirierten Pe Lang dazu kinetische  
Lautsprecher zu entwickeln um raumspezifische Eigenschaften  
akustisch zu erforschen. Das Soundsystem basiert auf der Idee, dass  
die Syntax von Musik und/oder Komposition von externen Faktoren  
beeinflusst wird. Dadurch, dass die Arbeit KINETIC SPEAKERS eine  
dynamisches Klangfeld aufbaut, ermöglicht sie das räumliche  
Erfahren der spezifischen Eigenschaften der Umgebung im Verhältnis  
zur eigenen Position im Raum. Die unmittelbare Präsenz des Klangs



und die kühle, nüchterne Ästhetik des Werkes sensibilisieren die BetrachterInnen für die Prozesse des Hörens und des ‚Gehörtwerdens‘.

Pe Lang erschafft zugängliche und organische akustische Räume. Seine Arbeit dreht sich um das Erkunden der Eigenschaften von Klang, verschiedenen Materialien, Resonanz und generativen Systemen. Die Motivation für seine Arbeiten wird durch seine Neugierde und sein profundes technisches Geschick bestimmt. Neben dem Gestalten von Installationen und Sound Environments performt Pe Lang fortlaufend seine Arbeiten in Europa und Übersee.

Pablo Ventura (1959, Las Palmas/Zürich) & Daniel Bisig (1968, Zürich)|2047|2007

artists-in-labs im Labor für Künstliche Intelligenz (AIL) an der Universität Zürich

Pablo Ventura erkundet Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Menschen und Maschinen. Hier rückt vor allem die Qualität und Vielfältigkeit der Bewegungsmöglichkeiten in den Fokus des Blickfeldes. Die Arbeit ‚2047‘ ist eine interaktive Tanzinstallation als Adaption eines Tanzstückes des selben Titels und war ursprünglich von Won Kar Wai's Film ‚2046‘ inspiriert. Die Arbeit kontrastiert menschliche und computerbasierte Tanzformen und bedient sich der ‚Motiontracking‘ Technologie sowie des Bewegungsprinzips des Schwarms. Daniel Bisig entwickelte eine Schwarmsimulation die es dem Tanzenden erlaubt, interaktiv durch seine Bewegungen das Entstehen eines Videobildes zu steuern. Die Bewegungen des Tanzenden werden über eine Kamera wahrgenommen und über das Programm in die Darstellung auf der Projektionsfläche umgewandelt. Da diese sowohl auf die Fläche als auch auf den Tanzenden selbst projiziert werden, verschwimmen die Grenzen zwischen menschlichen und computergesteuerten Bewegungsmustern.

Seit 1993 lebt und arbeitet Pablo Ventura in Zürich. Er ist Choreograf und studierte an der London Contemporary Dance School. 1986 gründete er die Ventura Dance Company, die Arbeiten mit einem Schwerpunkt auf der Beziehung zwischen Mensch und Maschine entwickelt.

Daniel Bisig hat einen Materabschluss in Naturwissenschaften und einen Doktor in Proteinkristallographie, beide an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich erworben. Zurzeit arbeitet er am Labor für Künstliche Intelligenz der Universität Zürich und am Institute for Computer Music and Sound Technology der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Er ist spezialisiert auf Computeranimation, Experimentalvideo und Softwarekunst.



Ping Qiu (1961, Berlin) BREATHING|PLANTS|2008

artist-in-lab an der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG), Dübendorf

Die Quelle der Inspiration für die kinetische Installation BREATHING PLANTS waren Methoden der Mikroskopie und der Feldforschung im Bereich der Wasserchemie - der Welt von Algen und Wasserorganismen. Die Eindrücke, Erfahrungen und das während des Aufenthaltes am Institut gesammelte Wissen der Künstlerin resultierten in einer Installation als künstlerische Interpretation, die auf das Grössenverhältnis und die Lebendigkeit von Wasserpflanzen eingeht. Ping Qiu imitiert organische Formen mit anorganischen Materialien und reflektiert so über die Materialität und physischen Eigenschaften der Unterwasserwelt in den verschiedenen Ausprägungen unserer Wahrnehmung.

Ping Qiu lebt und arbeitet in der Nähe von Berlin. Sie studierte Bildende Kunst an der Art Academy of Hangzhou (China) und an der Hochschule der Künste (HdK) in Berlin.

Christian Gonzenbach (1975, Genf)|QUARC|2010

artist-in-lab am Physics Department der Universität Genf und dem Centre of European Organisation for Nuclear Research (CERN)

Die Arbeit QUARC (Quantum Art Crystal) ist ein mechanischer Zufallsgenerator, der die Interaktion von Teilchen mit dem Raum der sie umgibt nach dem Prinzip der Kontingenz symbolisiert. Je nachdem welche Konstellation die Magnetstifte auf den drehbaren Plättchen einnehmen, leuchten bestimmte Neonröhren auf. Durch dieses Prinzip und den Titel selbst wird eine Referenz zum Newtonischen System und der Beziehung von Ursache-Wirkungsschemata von Teilchen und Raum hergestellt. Man kann die Funktionsweise nachvollziehen, aber die eigentliche Bedeutung bleibt im Unklaren, ebenso wie in der Physik das Universum erforscht und erklärt wird, aber der tatsächliche Sinn ein Rätsel bleibt. Christian Gonzenbach benutzt Methoden der Physik wie die Beobachtung, die Reflexion und das Experiment um über die Welt nachzudenken und sein eigenes Verständnis zu entwickeln. Mit seinen Arbeiten schafft er starke Bilder und Metaphern für die Mysterien, die womöglich immer die menschliche Suche nach den letzten Antworten des Universums durch die Wissenschaft kennzeichnen werden.

Christian Gonzenbach kreiert Bilder, Objekte und Welten. Er beschäftigt sich mit der Transformation von Alltagsgegenständen und sucht Antworten auf die grossen Fragen des Lebens. Er verbindet seine eigenen Quellen mit denen der Ikonographie um neue Verbindungen zu schaffen. Er unterrichtet an der University of Art and Design (HEAD) in Genf und international als Gastdozent. Christian Gonzenbach hat mehrere Stipendien und Kunst-Preise gewonnen.

